

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 13 (1937)

Heft: 3

Artikel: Vorgestern, gestern, heute : 5. Vom Staatenbund zum Bundesstaat : die Schweiz 1847/1848

Autor: [s.b.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gefecht um den Reußübergang bei Lunnern während des Sonderbundskrieges am 12. November 1847. Die Hauptmacht des Sonderbundes stand am 23. November bei Gisikon, wo die eidgenössischen Truppen den entscheidenden Sieg errangen. Schon tags darauf, am 24. November 1847, hielt Dufour unter dem Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in Luzern. Die Regierung, die Priesterpartei und der General flohen auf einem Dampfschiff nach Flüelen.

Engagement près de Lunnern le 12 novembre 1847.

Vorgestern Gestern Heute

Avant-hier, Hier, Aujourd'hui



Johann Ulrich von Salis-Soglio (1790–1874), der General der Sonderbundstruppe.

Le Général Jean Ulrich de Salis-Soglio (1790 à 1874), Chef des troupes du Sonderbund.



General Henri Dufour (1787–1875) war an der Schaffung der Militärschule in Thun beteiligt, wo er den Instruktionsdienst leitete. 1833 begann er mit der Bearbeitung der topographischen Karte der Schweiz. In Thun stand unter seinem Befehl Prinz Louis-Napoleon mit

dem er immer befreundet blieb. 1847 wurde er General der eidgenössischen Armee und mit der Auflösung des Sonderbundes betraut.

Le Général Henri Dufour (1787–1875), Chef des troupes fédérales pendant la guerre du Sonderbund.

Auch die Schweiz ist zur Neugestaltung ihres Bundeslebens nicht ohne die Krise eines Bürgerkrieges gelangt. In den Glanzzeiten früherer Jahrhunderte hatte die Einheit nicht auf einer irgendwie vollkommenen oder auch nur guten staatlichen Organisation beruht; die gemeinschaftlichen Institutionen waren sehr wenig und sehr ungleichmäßig entwickelt. Aber dieser Mangel wurde mehr als aufgewogen durch die lebendige Einheit der politischen Ziele und die Wucht der Aktionen. Als diese lebendigen Kräfte zu erlahmen begannen und zudem Momente tiefgreifender Spaltung im kirchlichen und sozialen Leben hinzutrat, drohte die Gefahr eines Zerfalls; das geschichtliche Leben zog sich fast vollständig in die Teile zurück. Der mangelnde und durch keine aktiven Tendenzen ersetzte Zusammenhang war die Ursache für den schmälichen Zusammenbruch von 1798. Der erste Lösungsversuch, die Helvetik, krankte an der fremden, von außen aufgedrungenen formalen Einheit, welche das Leben in den historischen Einzeliindern unterdrückte. Der durch Napoleon verlangte Rückgang auf den alten, losen Staatenbund in der Media-

5 VOM STAATENBUND ZUM ...

Wir geben hier einem schweizerischen Historiker, Herrn Prof. Walther Hünerwadel, das Wort, der im ersten Band seines ausgezeichneten, bei Sauerländer & Co., Aarau, erschienenen zweibändigen Werkes «Allgemeine Geschichte 1814–1914» den Übergang der Schweiz vom Staatenbund zum Bundesstaat in folgenden (von uns wesentlich gekürzten) Abschnitten darstellt.



Die politischen Zustände in der Schweiz in den Vierzigerjahren waren auch damals ein beliebtes und dankbares Thema für die Karikaturisten. Diese Zeichnung aus der Zürcher «Wochenzeitung» schildert das Feilchen zweier Teufel um die Streithähne und Hauptwühler der damaligen Parteien. Das Bild vermettelt einen Begriff Parteihäf, der damals die Gemüter vergiftete.

Caricature de la «Wochenzeitung» de Zurich, où le diable et sa grand'mère figurent les deux partis en présence.

Der Umwandlung der Schweiz vom Staatenbund zum Bundesstaat gingen erbitterte Kämpfe zwischen Radikalen und Konservativen voran, die sich im wesentlichen auf die Zentralisierung oder Ausweitung der Jesuiten* drehten. Die Radikalen griffen zur Gewalt und rückten in sogenannte „Freischaren“ gegen zu. Nachdem die Jesuiten* dieser Züge vom 31. März 1845 sei hier erwähnt. Ein Heer von 3500 Mann rückte von Zofingen und Hettwil her gegen Luzern vor. Trotz anfänglicher Erfolge endete das Feldzug mit einer entscheidenden Niederlage der Radikalen. Die Luzerner nahmen über tausend Freischärler gefangen und sperrten sie Wochenlang in die Jesuitenkirche ein. Eine Verteilung der gefangenen Habsuppe in der Jesuitenkirche Luzern unter die gefangenen Freischärler, deren Behandlung damals in den radikalen Kantonen große Entrüstung auslöste.

Luzerne ayant appelé les Jésuites sur son territoire, les batailles ont commencé, par deux fois des insurrections dans ce canton. Au cours de la seconde, les Lucernois firent plus de mille prisonniers qu'ils enfermèrent dans l'église des Jésuites. On voit ici les captifs se restaurer de soupe à l'oignon.



tion von 1803 gab allerdings den Gliedstaaten ihr Eigenleben zurück; aber der sehr zurückhaltende Versuch einer gewissen Stärkung des Zusammenhangs genügte bei weitem nicht. Zudem lärmte die Abhängigkeit von Frankreich in beiden Perioden das Eigenleben der Schweiz. Der Bundesvertrag von 1815 bedeutete, im allgemeinen, noch eine gewisse Erholung, die jedoch nicht die gesamte Schweizer Leben selbst ein anderes, fröhlicheres gewordet; es war eine Zeit rubiger Sammlung und Bereitstellung der Kräfte. Mit der Regeneration des politischen Lebens der Kantone in den Dreißiger Jahren und der kraftvoll einsetzenden wirtschaftlichen Entwicklung wurde das Gefühl immer deutlicher, daß die wachsende Kräfte von den älteren Formen nicht mehr gefäßt werden könnten und daß sie in den Grenzen des abgelenkten und isolierten Staates nicht mehr Platz finden. Ein Gefühl fand. Aber der erste Versuch einer Revision des Bundesvertrages schiedete 1833/34 an den zentralistischen Kräften und noch mehr an der Unzulänglichkeit der Freunde einer Revision. Doch drängten die schlimmen Erfahrungen der nächsten anderthalb Jahrzehnte und auch das Gefühl der Ohnmacht des bloßen Staates über das politische und wirtschaftliche Bevölkerung gegen den Zusammenhang des Auslands. Einmischungen in den Angelegenheiten der politischen Flüchtlinge auf Schweizerboden, in die Präfereinheit, in Zollfragen zu neuen, energischen Lösungsversuchen. Die Hauptswierigkeit bestand in der Abneigung der Minderheiten gegenüber einer Verstärkung der Einheit; vor allem fürchtete die katholische Konfession, von einer protestantischen Mehrheit in ihrer kirchlichen Schranken geföhndet zu werden; und die gleichen Orte konnten sich auch sonst nicht entschließen, mit einem Teil ihrer früheren staatlichen Autonomie zu verzichten. Sie sahen auch mit Besorgnis auf den in manchen Kantonen energisch fort-

... BUNDESSTAAT • DIE SCHWEIZ

schreitenden politischen Liberalismus und den Radikalismus. Dagegen hat eigentlich der Sprachengenossen gar keine Rolle gespielt. In der immer schärfender werdenden konfessionellen Krise schloß sich die Mehrzahl der katholischen Kantone auch zur entschiedenen Abwehr jeder Bundesrevision zusammen. Aber die katholischen Kantone gaben sich nicht zufrieden. Es war die radikalische Energie, die Auflösung des Sonderbundes der Katholischen zu fordern, und als sie verweigert wurde, sie mit Waffengewalt durchzuführen. Und nun können wir nicht dankbar genug sein, daß diese notwendig gewordene Politik der Gewalt mit verhältnismäßig wenig Opfern durchgeführt werden konnte, dank der militärischen Einsicht Dufours, die zugleich der Triumph der Humanität war, und daß nach dem Kampfe eine so rasche und vollständige Versöhnung stattgefunden hat. Dafür war die Hauptursache zweifellos die sich überall habhaftmachende Einsicht, daß die Überführung in den straff organisierten Bundesstaat einen gewaltigen moralisch-politischen und wirtschaftlichen Fortschritt bedeutet.

Des Républiques oligarchiques à la Confédération Suisse (1816-1848)

En invoquant au Congrès de Vienne la médiation des Puissances, les Suisses avaient implicitement mis leur gouvernement sous la tutelle de celle-ci. Au début de 1817, la Diète, sous la pression de la diplomatie russe, adhérait à la Ste. Alliance. Mais les Suisses, qui avaient été dépossédés de leur souveraineté, laissèrent le service étranger et en admirent le droit d'asile. La Suisse devint alors la terre des réfugiés politiques. Les Cours étrangères s'inquiétèrent. Sous leurs pressions, la Diète se déclara, le 14 janvier 1823, à prendre des peines sévères contre les conspirateurs et à les imposer aux cantons. Ce revirement politique contribua à saper son autorité plus que tous les discours des libéraux. Car un vent de libéralisme souffla. 1820-1830 est l'époque où Jean-Gabriel Eynard



Empfang der eidgenössischen Truppen in Habsburg nach dem Sonderbundskrieg 1847.

Réception triomphale des troupes fédérées à Habsbourg au retour de la campagne du Sonderbund.



(Ouverture de la session de la Diète fédérale à Zurich, le 6 juillet 1846.)

Eröffnung der eidgenössischen Tagsatzung am 6. Juli 1846 in Zürich.
Ouverture de la Diète fédérale à Zurich le 6 juillet 1846.

1847/1848

Die hier veröffentlichten Zeichnungen stammen alle aus der Graphischen Sammlung der Zentralbibliothek Zürich.

exalte le Grec révolté, où le bâtonnisme devient, en quelque sorte un étendard, bâti contre Metternich et la Sainte-Alliance. Sous toutes sortes de couleurs se groupent ceux qui veulent un nouvel essor au pays. C'est la naissance de la Société de Zofingen, des Sociétés suisses de Carabiniers, d'Officers, de Chant, de Gymnastique, etc. Le 17 mars 1832, par le Concordat, le canton de Neuchâtel se garantit leurs constitutions républicaines. Mais il déclare qu'il ne reconnaît pas les franchises de Bâle et Soleure. Thun et Zürich se garantissent leurs constitutions républicaines. Le 16 novembre de la même année, Uri, Schwyz, Unterwald, Valais, Neuchâtel et Bâle concluent la ligue de Sarnen et décident de ne pas siéger à la Diète, tant que les députés de Bâle-Campagne et de Schwyz-Exterior n'y seront pas admis. Une tentative, entreprise alors par la partie républicaine, le Pacte fédéral, n'aboutit point, le 14 décembre, à l'union. Bâle, Soleure, Thun, Zürich, déclarent, le 18 décembre 1832, à défendre l'un des siens, le prince Louis-Napoléon Bonaparte, brigadier d'honneur de Thurgovie, dont Louis-Philippe réclamait l'extradition. Mais ces sentiments d'unité et de dignité, un instant retrouvés, ne durent point. En 1841 débute le conflit du Sonderbund.

Le 17 mars 1841, une confédération confessionnelle éclate à Vitudine. L'Assemblée confessionnelle supreme alors, d'un trait de plume, le 8 novembre de son canton, la Diète saisie de l'incident tarde à se prononcer. Par ailleurs, elle semble vouloir enregistrer une proposition tendant à supprimer l'ordre des Jésuites. Lucerne prend le contre-pied et les appelle dans son canton. A ce geste de provocation, les libéraux répondent tout de suite, le 17 mars, à l'ordre de l'Assemblée confessionnelle, en déclarant l'état de siège dans le territoire lucernois. Lucerne s'unit à la moitié et conclut le 11 décembre 1845 le Sonderbund (Alliance séparée) avec les trois Waldstätten, Zoug, Fribourg et le Valais. Pour consolider leur position, les signataires cherchent de l'appui à Paris, Vienne et Turin. Une intervention étrangère sera évitée grâce à la résistance de la Grande-Bretagne à une action collective, à l'énergie de Dufour et aux troubles de Paris.

Le 20 juillet 1847, la Diète, après nombre d'hésitations, ordonne la dissolution du Sonderbund. Le 16 août, elle décide la révision du Pacte fédéral. Le 8 septembre, elle prononce l'excommunication des Jésuites. Le 4 novembre, elle lève les troupes fédérées contre les cantons catholiques. Grâce à la modération et à l'énergie du général Dufour, qui est pourvoyeur et de conseil durant la guerre, se rend le 14 novembre, Zoug le 21. Le 23, on se bat à Gisikon et au Rohrburg; le lendemain, les troupes entrent à Lucerne. Le 30, tous les cantons du Sonderbund sont soumis. Le 12 décembre 1848, la nouvelle Constitution fédérale entre en vigueur. La Suisse moderne était fondée.